

HESIOD

THEOGONIE

Der Götter und Göttinnen Geschlecht

Deutsch von Johann Heinrich Voß

Helikonischen Musen geweiht, heb' unser Gesang an,
Die auf dem Helikonberge, dem großen und heiligen, walten:
Wo sie den dunkelen Quell mit geschmeidigen Füßen im Reihntanz
Und den Altar umschweben des allmachtfrohen Kronion.

- 5 Dort, den blühenden Leib im Permessosstrom gebadet,
Oder im Rossequell' und der heiligen Flut des Olmeios,
Auf der erhabensten Kuppe des Helikon ordnen sie Chorreihe,
Lieblich und anmutsvoll, mit behend' umfliegender Fußtritt.
Jetzo im Schwung von der Höhe, gehüllt in finsternen Nebel,
10 Wandeln sie nächtlich herab, holdselige Stimmen erhebend,
Feiernd den Donnerer Zeus, und die ehrfurchtwürdige Hera,
Argos' Macht, die herrlich auf goldenen Sohlen einhergeht,
Auch des gewaltigen Zeus blauäugige Tochter Athene,
Phoibos Apollon zugleich, und Artemis, froh des Geschosses,
15 Ihn auch, den Erderschütterer, den Landumstürmer Poseidon,
Themis, in achtbarer Würd', und Kypria, freudigen Blickes,
Hebe zugleich, mit Golde gekränzt, und die schöne Dione,
Eos, und Helios' Stärke zugleich, und die helle Selene,
Leto, Iapetos auch und den unausforschlichen Kronos,
20 Erd' und dunkle Nacht, und Okeanos, groß und gewaltig,
Und der Unsterblichen mehr vom heiligen Stamme der Götter.

Jene lehrten auch dem Hesiod schönen Gesang einst,
Als er die Lämmer besorgt' an des heiligen Helikon Abhang.
Also redeten mich die Göttinnen selber zuerst an,

- 25 Sie, die olympischen Musen, des Ägiserschütterers Töchter:
Hirten der Flur, unnütz hinräumende Bäuche nur einzig!
Wir verstehen viel Schein dem Wirklichen gleich zu verkünden;
Wir verstehn, wenn wir wollen, auch anzusagen die Wahrheit.
Also sprachen die Musen, des Zeus wohlredende Töchter.
30 Und sie verliehn mir den Stab, ein Gespross frischgrünenden Lorbeers
Brechend, bewunderungswert; und hauchten mir süßen Gesang ein,
Göttlichen, dass ich priese, was sein wird, oder zuvor war;
Hießen mich dann das Geschlecht der unsterblichen Seligen feiern,
Ihrer selbst im Beginn und im Ausgang' immer gedenkend.

- 35 Aber warum soll ich nun fabeln von Eichen und Felsen?
Auf du! sei von den Musen der Anfang, welche dem Vater
Zeus durch Hymnen erfreuen den erhabenen Sinn im Olympos,
Redend alles, was ist, was sein wird, oder zuvor war,
Mit einträchtigem Klang: fort strömt unermüdet der Wohllaut
40 Ihrer Kehl' anmutig; es lacht der Palast, wo der Vater,
Zeus der Donnerer, wohnt, wie der Göttinnen heller Gesang sich
Weit ausgießt; und es hallen die Höhn des beschneiten Olympos,
Jeder ein Götterpalast. Doch sie, mit unsterblicher Stimme,
Feiern im Liede zuerst das Geschlecht ehrwürdiger Götter
45 Seit dem Beginn, die die Erde gezeugt und der wölbende Himmel,
Und, die aus jenen entsprossen, die seligen Geber des Guten.

Weiter darauf den Zeus, der Menschen und Ewigen Vater,
Preisen sie hoch, anfangend und endigend mit dem Gesange,
Wie er den Ewigen weit an Gewalt vorraget und Allmacht.

- 50 Dann auch sterblicher Menschen Geschlecht, und starker Giganten,
Machen sie kund, zu erfreuen Zeus' waltenden Sinn im Olympos,
Sie, die olympischen Musen, des Ägiserschütterers Töchter.

Auf der pierischen Höhe, mit Zeus dem Vater vereinigt,
Zeugte Mnemosyne sie, die Eleuthers Fluren beherrschet:

- 55 Trost dem Leide zu sein, und Linderung aller Betrübnis.
Denn neun Nächte gesellte sich ihr der Ordner der Welt Zeus,
Von den Unsterblichen fern ihr heiliges Lager besteigend.
Als nun endlich das Jahr von den kreisenden Horen erfüllt ward,
Und mit dem wechselnden Monde sich viel der Tage vollendet,
60 Trug neun Töchter sie dar, gleichsinnige, stets des Gesanges
Eingedenk, in der Brust sorglose Herzen bewahrend,
Wenig vom obersten Gipfel entfernt des beschneiten Olympos,
Wo sie der festlichen Tänze sich freun und der prangenden Wohnung.
Auch die Chariten dort und Himeros wohnen benachbart,
65 Froh der Gelag'; und dem Mund' holdselige Stimmen entsendend,
Singen sie dann, und aller Unsterblichen Bräuch' und geweihte
Ordnungen preisen sie hoch mit melodischer Stimmen Erhebung.

Jene nun stiegen im Jubel des schönen Gesangs zum Olympos,
Mit ambrosischem Chor; weit über die dunkle Erd' hin

- 70 Tönte das Lied, und es scholl der geordneten Tritte Gestampf auf,
Wie zu dem mächtigen Vater sie wandelten. Dieser im Himmel
Herrscht, den entflammeten Blitz in der Hand, und den hallenden Donner,
Seit er dem Kronos an Macht obsiegete; wohl auch vertheilt' er
Unter die Ewigen alles zugleich, und bestimmte die Ehren.

- 75 Dies nun sangen die Musen, olympische Häuser bewohnend,
Neun aufblühende Töchter des mächtigen Zeus Kronion:
Klio, Melpomene auch, Terpsichore dann, und Thalia,
Polyhymnia dann, und Urania, samt der Euterpe,
Erato auch, und die edle Kalliope, welche den Schwestern

- 80 Weit vorragt; denn sie waltet der ehrenvollen Gebieter.
Wen mit ehrendem Blicke die freundlichen Töchter Kronions
Bei der Geburt anschauen von den gottbeseligten Herrschern,
Dem wird sanft die Zunge mit süßem Taue beträufelt,
Und ihm gleitet wie Honig die Red' hin. Siehe, die Völker
85 Schauen gesamt auf ihn, der Urteil spricht und Entscheidung
Nach durchgehendem Recht; denn mit Nachdruck redet er treffend,
Und weiß schnell auch ein großes Gezänk zu versöhnen mit Klugheit.
Darum sind Volkspfleger verstandvoll, dass sie den Völkern
Öffentlich vollen Ersatz für Beleidigung schaffen und Kränkung,
90 Sonder Bemühn, zuredend mit sanft einnehmenden Worten.
Aber durchgeht er die Stadt, wie ein Gott rings wird er gehret
Mit anmutiger Scheu; und er ragt in des Volkes Versammlung.

Also verleihn die Musen den Sterblichen heilige Mitgift,
 Denn durch der Musen Geschenk und des treffenden Phöbos Apollon
 95 Sind die Männer des Liedes und Harfengetöns auf der Erde;
 Aber durch Zeus Volkspfleger. O Seliger, welchem die Musen
 Huldreich nahn! wie strömet ihm süß vom Munde der Wohllaut!
 Denn wenn einer mit Gram im frischverwundeten Herzen
 Starr dasitzt, und das Leben sich abhärmt, aber ein Sänger
 100 Treu im Dienste der Musen die löblichen Taten der Vorwelt
 Preist im Gesang', und die Götter auf seligen Höhn des Olympos,
 Schnell durchdringt ihn des Leides Vergessenheit, keiner Betrübniß
 Denkt er hinfort, ihm lenkte der Göttinnen Gabe das Herz um.
 Heil euch, Kinder des Zeus! gebt lieblichen Ton' des Gesanges!
 105 Rühmt nun den heiligen Stamm der unsterblichen ewigen Götter,
 Welche die Erde gezeugt und der sternumleuchtete Himmel,
 Auch die düstere Nacht, und wie viel' aufnährte die Salzflut.
 Sagt mir denn, wie Götter zuerst und Erde geworden,
 Auch die Ström', und des Meers endlos aufstürmender Abgrund,
 110 Auch die leuchtenden Stern' und der weit umwölbende Himmel;
 Und, die aus jenen entsprosst, die seligen Geber des Guten,
 Wie sie das Reich sich geteilt, und göttliche Ehren gesondert,
 Und wie zuerst sie behauptet den vielgewundnen Olympos.
 Dies nun meldet mir, Musen, olympische Häuser bewohnend,
 115 Seit dem Beginn, und saget, wie eins von jenen zuerst ward.
 Siehe, vor allem zuerst ward Chaos; aber nach diesem
 Ward die gebreitete Erd', ein dauernder Sitz den gesamten
 Ewigen, welche bewohnen die Höhn des beschneiten Olympos,
 Tartaros' Graun auch im Schoße des weitumwanderten Erdreichs,
 120 Eros zugleich, der, geschmückt vor den Ewigen allen mit Schönheit,
 Sanft auflösend, den Menschen gesamt und den ewigen Göttern
 Bändiget tief im Busen den Geist und bedachtsamen Ratschluss.
 Erebos ward aus dem Chaos, es ward die dunkele Nacht auch.
 Dann aus der Nacht ward Äther und Hemera, Göttin des Lichtes,
 125 Welche sie beide gebar von des Erebos trauter Empfängnis.
 Aber die Erde zuerst erzeugete, ähnlich ihr selber,
 Ihn den sternigen Himmel, dass ganz er umher sie bedeckte,
 Stets unerschütterte Veste zu sein den seligen Göttern.
 Auch die hohen Gebirge, der Göttinnen liebliche Wohnung,
 130 Zeugete sie, wo Nymphen durch waldige Krümmen umhergehn.
 Auch das verödete Meer mit stürmender Woge gebar sie,
 Ohne befruchtende Liebe, den Pontos; aber nach diesem,
 Zeugte der Himmel mit ihr des Okeanos strudelnden Herrscher,
 Koios auch, und Kreios, Iapetos, und Hyperion,
 135 Theia sodann, und Rheia, Mnemosyne dann, mit der Themis,
 Phöbe die goldgekränzte sodann, und die liebliche Tethys.
 Dann erwuchs auch der jüngste, der unausforschliche Kronos,
 Er, das schrecklichste Kind, dem der blühende Vater verhasst war.

Wieder gebar sie darauf die ungeheuren Kyklopen,
 140 Brontes, und Steropes auch, und Arges, trotziger Kühnheit,
 Welche dem Zeus darboten den Blitz und schufen den Donner.
 Deren Gestalt war ganz im Übrigen ähnlich den Göttern,
 Aber ein einziges Aug' entfunkelte mitten der Stirne;
 Auch ihr Name bezeugt Rundäugige, weil den Kyklopen
 145 Rund ein einziges Aug' an der mächtigen Stirne hervorschien;
 Doch war Kraft und Gewalt und Erfindungsgeist in der Arbeit.
 Andere wurden annoch von Erd' und Himmel gezeuget,
 Drei großmächtige Söhn' und gewaltige, graulich zu nennen:
 Kottos und Gyges zugleich und Briareos, stolze Gebrüder.
 150 Hundert Riesenarme entstrebten ihren Schultern
 Ungeschlacht, und fünfzig entsetzliche Häupter auf jedem
 Wachsen daher von der Schulter, bei ungeheueren Gliedern:
 Groß war aber die Kraft bei der großen Gestalt, und unnahbar.
 Jene, so viel von Gää und Uranos wurden erzeuget,
 155 Waren der schrecklichsten Art, und verhasst dem eigenen Vater
 Seit dem Beginn; und wie eines davon nur eben hervorging,
 Barg er sie alle hinweg, und ließ sie nimmer an Tagslicht,
 Dort im Winkel des Lands; denn es freute sich schädlicher Untat
 Uranos. Doch es erseufzt' im Innersten Gää die Riesin,
 160 Grambedrückt, und zum Trug' ersann sie verderbliche Arglist.
 Schnell, nachdem sie bereitet den Stoff grauschimmerndes Eisens,
 Schuf sie die mächtige Sichel und gab den Erzeugten Belehrung.
 Mut einredend begann sie, das Herz voll großer Betrübniß:
 Kinder von mir und dem Vater, dem Frevler, wolltet ihr jetzo
 165 Folgsam sein, wir strafte an euerem Vater die schnöden
 Kränkungen; denn er zuerst verübte Taten des Unfugs.
 Jene sprach; doch sie alle durchdrang Furcht; keiner von ihnen
 Redete. Mut nun fasste der unausforschliche Kronos,
 Und er sagte darauf der achtbaren Mutter die Antwort:
 170 Mutter, ich selbst wohl möcht' einwilligend jetzo vollenden
 Diese Tat; mir ist ja der übelnamige Vater
 Widerlich; denn er zuerst verübte Taten des Unfugs.
 Also der Sohn; und innig erfreute sich Gää die Riesin.
 Ihn nun barg sie im Halte versteckt, und fügt' in die Hand ihm
 175 Die scharfzahnige Sichel und ordnete allen Betrug an.
 Jetzt herführend die Nacht kam Uranos, und um die Gää
 Breitet' er liebend sich aus, voll Lüsterheit übergedehnet,
 Ringsher. Aber es fuhr aus dem Halte der Sohn mit der Linken
 Aufwärts, und mit der Rechten ergriff er die mächtige Hippe,
 180 Lang und scharfgezahnt, und die Kraft des eigenen Vaters
 Mähet' er schleunig hinweg, und zurück die geschwungene warf er
 Hinter sich. Jene nunmehr floh nicht aus der Hand ihm vergebens:
 Denn so viel auch Tropfen entrieselten purpurnes Blutes,

All' empfing sie die Erd'; und in rollender Jahre Vollendung
185 Wuchsen Erinnyen grässlich hervor, und große Giganten,
Hell von Waffen umblinkt, langragende Speer' in den Händen,
Auch die man melische Nymphen benamt im unendlichen Weltraum.
Aber die Kraft, wie er solche, sobald sie entmähet das Eisen,
Nieder warf bei Epiros zum weitaufwogenden Abgrund,
190 Also wallte sie lange das Meer durch. Weiß dann erhob sich
Schaum dem unsterblichen Leib ringsum, in welchem ein Mädchen
Aufwuchs. Siehe, zuerst dem heiligen Lande Kythera
Nahte sie, dorthier dann der meerumflossenen Kypros.
Jetzo entstieg die schöne, die herrliche Göttin; da Kräuter
195 Unter dem niedlichen Fuß sie umblüheten. Doch Aphrodite
Nennen sie Götter sowohl als Sterbliche, weil sie aus Meerschaum
Aufwuchs; und Kythereia, dieweil bei Kythera sie antrieb,
Und auch phalloserfreute, weil sie aus dem Phallos entstanden.

Eros begleitete sie, auch Himeros folgte, der schöne,
Als sie, die Neugeborne, zur Schar der Unsterblichen hinging.
200 Doch dies ward vom Beginn ihr Ehrenamt und gelostes
Antheil unter den Menschen und ewigwaltenden Göttern:
Jungfraunhaftes Gekose, anlächelnder Blick und Betörung,
Auch holdselige Lust, Liebreiz, und schmeichelnde Anmut.
Jene jetzt nannte Titanen mit strafendem Namen der Vater
205 Uranos, gegen die Kinder entbrannt, die er selber gezeuget;
Denn er sprach, ausstreckend die Hand, in frevelem Leichtsinn
Hätten sie Großes verübt, dem einst nachfolgte die Ahndung.
Kinder der Nacht sind das grause Geschick und das dunkle End' auch,
Samt dem Tod und dem Schlaf, und dem schwärmenden Volke der Träume;
210 Keinem gesellt in Liebe gebar sie die finstere Göttin.
Momos den Tadler darauf, und die hart anfechtende Mühsal,
Hesperiden zugleich, jenseits der Okeanosströmung,
Die Goldäpfel bewachend und Goldfrucht tragende Bäume;
Auch die Moiren gebar sie, die grausam strafenden Keren,
Klotho und Lachesis und auch Atropos, die da den Menschen
Bei der Geburt bereits ihr Glück und Unglück bestimmen.
215 Sie, der Menschen und Götter Vergehungen strenge verfolgend,
Nie, die Göttinnen, ruhn sie vom schrecklichen Grimme des Zornes,
Bis sie verderbliche Rache an jedem geübt, den die Schuld traf.

Jetzo die Nemesis auch, den sterblichen Menschen zum Unheil,
Zeugte die Nacht; hierauf den Betrug und die brünst'ge Umarmung,
220 Auch unseliges Alter, und hart anringende Zwietracht.
Eris, der Zwietracht Göttin, gebar mühselige Arbeit,
Auch Vergessenheit, Hunger zugleich, und tränende Schwermut,
Kriegesschlacht und Gefecht, und Mord und Männervertilgung,
Hader und täuschende Worte und Gegenworte des Eifers,
225 Ungesetz und Schuld, die vertraut umgehn mit einander;

Auch den Eid, der am meisten den sterblichen Erdbewohnern
Schaden bringt, wenn einer mit Fleiß Meineide geschworen.

Nereus, den wahrhaften Gott, den untrüglichen, zeugete Pontos,
Ihn den ältesten Sohn; man nennt ihn aber den Meergreis,

230 Weil er unfehlbar ist, ein Freundlicher, welcher, dem Unfug
Nimmer geneigt, nur gerechten und freundlichen Handlungen nachsinnt.
Weiter den mächtigen Thaumatas darauf und den mutigen Phorkys,
Zeugt' er, der Gää gesellt, und die rosenwangige Keto,
Auch Eurybia, starr wie des Demants Härte gesinnet.

235 Nereus aber gewann hochherrliche Kinder von Nymphen
In der Öde des Meers, und der ringellockigen Doris,
Ihr des Okeanos Tochter, des allumgrenzenden Stromes:
Proto, Eukráte zugleich, und Amfitrite, mit Sao,
Thetis auch, und Galene, zugleich Eudora, mit Glauka,

240 Speio, Kymóthoe dann, auch Thália, lieblicher Anmut,
Melite dann voll Reizes, Eulimene dann, und Agave,
Erato und Pasithea dann, mit der schönen Eunike,
Doto zugleich und Ploto, Dynamene dann und Pherusa,
Auch Aktäa, Nesäa zugleich, und Protomedeia,

245 Doris und Pánope dann, und die edle Gestalt Galateias,
Auch Hippothoë dann, und Hipponoë, rosigen Armes,
Auch Kymódoke, welche die Wog' in der dunkelnden Salzflut,
Und raschwandelnder Wind' Anhauch, mit Kymatolege
Leicht zu besänftigen weiß, und der rüstigen Amphitrite;

250 Kymo, Eione dann, und im herrlichen Kranz Halimede,
Pontoporeia zugleich, und Glaukonome, freundlichen Lächelns
Auch Leiagore, ferner Euagore, Laodameia,
Auch Polynome dann und Autonoë, Lysianassa,
Auch Euarne, schön an Wuchs, untadligen Ansehns,

255 Psamathe dann, von holder Gestalt, und die hehre Menippe,
Neso, Eupompe zugleich, auch Pronoë, samt der Themisto,
Auch Nemertes, vom Geiste beseelt des unsterblichen Vaters.

Diese gesamt entsprossen dem unvergleichbaren Nereus,
Fünzig blühende Töchter, untadliger Werke verständig.

260 Thaumatas erkor des tiefen Okeanos Tochter Elektra
Sich zum Weib': ihm gebar sie die hurtige Iris, darauf auch
Schöngelockte Harpyen, Okypete, samt der Aëllö:
Welche der Wind' Anhauch und himmlische Vögel erreichen
Rasch mit der Fittiche Schwung; denn sie heben sich über die Luft hin.

265 Keto gebar dem Phorkys die rosenwangigen Graien,
Seit der Geburt schon grau, die drum Grauhaarige nennen
So unsterbliche Götter, wie sterbliche Erdbewohner,
Schön Pefredo im Schmuck, und im Safranmantel Enyo:
Auch der Gorgonen Geschlecht, jenseits des Okeanos wohnend,

- 270 Hart an der Grenze der Nacht, bei den singenden Hesperiden,
Sthenno, Eurýale auch, und die jammervolle Medusa.
Sie war sterblich allein, doch Tod so wenig wie Alter
Kannten die zwei: mit der letzten verband sich der Bläulichgelockte,
Auf sanftgrasiger Wies', in des Frühlingses Blumengewimmel.
- 275 Aber da Perseus jezt das Haupt ihr vom Halse gehauen,
Stürmte der große Chrysaor hervor, und Pegasos wiehernd.
Pegasos wurde benamt von den nahen Okeanosquellen:
Und von dem goldenen Schwert, das die Hand' ihm füllte, Chrysaor.
Jener, im Flug' auffahrend vom herdeweidenden Erdreich,
- 280 Kam zu der Götter Geschlecht, und wohnt im Palaste Kronions,
Donner und Blitz zu tragen für Zeus, den waltenden Herrscher.
Den dreihäuptigen Riesen Geryones zeugte Chrysaor,
Mit der Kalliroë buhlend, des edlen Okeanos Tochter.
Diesen erschlug und enthüllte die hohe Kraft Herakles
- 285 Beim schwerwandelnden Vieh in dem Fruchteiland' Erytheia,
Jenes Tags, da den Schwarm breitstirniger Rinder gen Tiryns
Heiligen Fluren er trieb; dann durch des Okeanos Enge
Fuhr er, und schlug den Wärter Eurýtion nieder, und Orthros,
Dort in dem dunklen Geheg jenseits der Okeanosströmung.
- 290 Jene gebar von neuem ein unausringbares Scheusal,
Ungleich sterblichen Menschen sowohl, wie unsterblichen Göttern,
In dem gehöhleten Fels, die grausame Göttin Echidna:
Halb schönwangige Nymfe, mit freudiger Schnelle des Blickes,
Halb unermessliche Schlang', in furchtbare Größe gedehnet,
- 295 Buntgefleckt, rohressend im Schoß des heiligen Landes.
Dort ist unten die Kluft ihr gehöhlt in die Tiefe des Felsens,
Fern von sterblichen Menschen hinweg und unsterblichen Göttern;
Denn dort liehn ihr die Götter die düstere Wohnung zum Antheil:
Graunvoll unter der Erd' in Arima hauset Echidna,
- 300 Sie die unsterbliche Nymphe, die alterslos ewig und immer.
Ihr dann, sagen sie, nahte mit traulicher Liebe Tyfaon,
Ein unbändiger Wind, der freudigblickenden Jungfrau,
Und die begattete trug und gebar hartherzige Kinder.
Siehe, den Orthros gebar sie zuerst, des Gerýones Wachthund;
- 305 Hierauf trug sie das grause, das unaussprechliche Scheusal
Kerberos, Äides Hund mit ehernem Laut, den Verschlinger,
Voll schamloser Gewalt, den fünfzighäuptigen Wütrich.
Drauf zum dritten gebar sie die unheilsinnende Hydra
Lerna's, welche genährt die lilienarmige Hera,
- 310 Ewigen Groll nachtragend der hohen Kraft des Herakles.
Doch Zeus' Sohn hat diese mit grausamem Erze gebändigt,
Er, der Amphitryonid', und der streitbare Held Iolaos,
Weisem Rat der Athene, der Beutegewährerin, folgsam.
Auch die Chimära gebar sie, die flammende Glut mit Gewalt blies,
- 315 Ungeheuer und grässlich, machtvoll und stürmischen Anlaufs.

Und sie erhub drei Häupter: des funkelnden Löwen war eines,
 Dieses der Geiß, und jenes des machtvoll schlängelnden Drachen.
 Ihr gab Pegasos Tod, und der tapfere Bellerophon.
 Auch die verderbliche Phix, zum Weh der Kadmeier, gebar sie
 320 Durch den Samen des Orthros, und den nemäischen Löwen:
 Den einst Hera genährt, Zeus' rühmliche Lagergenossin,
 Und zum Verderb der Menschen gesandt in die Fluren Nemeias.
 Dort herbergt' er umher, und befiel der Menschen Geschlechter,
 Ringsum herrschend in Tretos, in Apesas, und in Nemeia;
 325 Doch ihn bezwang obsiegend die hohe Kraft des Herakles.

 Keto gebar auch den jüngsten, genaht in Liebe dem Phorkys,
 Ihn, den entsetzlichen Drachen, der tief in der westlichen Erdbucht,
 Draußen am Ende des Alls, hochgoldene Äpfel behütet.
 Dieses Geschlecht hat Phorkys erzeugt mit der göttlichen Keto.
 330 Tethys aber gebar dem Okeanos wirbelnde Ströme:
 Neilos, Eridanos auch, den Strudeler, und den Alpheios,
 Strymon, Mäandros zugleich, und den schönhinflutenden Istros,
 Phasis und Rhesos und auch Achéloos silberne Strudel,
 Nessos und Rhodios auch, Heptaporos und Haliakmon,
 335 Simois dann, den gefeierten, Granikos dann, mit Äsepos,
 Hermos und, mit Peneios, den wasserreichen Kaikos,
 Ladon, Parthenios auch, und des großen Sangarios Gottheit,
 Auch Euenos, Ardeskos zugleich, und den edlen Skamandros.

 Töchter gebar sie darauf, hochheilige, welche des Erdreichs
 340 Männer zur Reif aufnähren, sie selbst und der Herrscher Apollon,
 Auch die Ströme; denn solches beschied Zeus ihnen zum Antheil.
 Peitho, Admete zugleich, Ianthe sodann, und Elektra,
 Doris, und Prymno zunächst, und Urania, göttlicher Bildung,
 Klymene, Rhodia auch, Kalliroë dann mit der Hippo,
 345 Zeuxo, und Klytie dann, und Pasithoë samt der Idya,
 Galaxaure, Plexaure zugleich, und die holde Dione,
 Thoë, Melóbois dann, und die edle Gestalt Polydora,
 Dann, mit der schönen Kerkeis, die hoheitblickende Pluto,
 Xanthe, samt Ianeira, Perseis auch, und Akaste,
 350 Auch Europa, Menestho zugleich, und die schlanke Peträa,
 Metis, Eurýnome dann, und im Safranmantel Telestho,
 Asia dann, Kreseis darauf, und die hehre Kalypso,
 Tyche, mit Amfiro dann, und Okýroë, samt der Eudora,
 Styx auch, welche vor allen in höherer Würde hervorragt.
 355 Diese von Tethys zugleich und Okeanos stammenden Töchter
 Sind durch Alter erhöht; auch gibts noch viele der andern.
 Denn drei Tausende sind leichtfüßiger Okeaniden,
 Welche verstreut in Menge das Land und die Gründe des Meeres
 Ringsumher durchschalten, der Göttinnen herrliche Kinder.
 360 Eben so viel auch sind dumpfrauschender Ströme noch übrig,
 Sie, des Okeanos Söhn', und der ehrfurchtwürdigen Tethys:
 Welche gesamt mit Namen ein Sterblicher schwerlich benennet;

Doch sie kennen für sich die zunächst anwohnenden Männer.
Theia gebar voll Glanzes den Helios, und die Selene,
365 Eos auch, die allen den Erdbewohnenden leuchtet,
Und den Unsterblichen rings im weitemwölbenden Himmel:
Diese gebar einst Theia der liebenden Macht Hyperions.
Aber dem Krios gebar Eurybia mächtige Söhne,
Pallas samt Asträos, die hoch vorragende Göttin,
370 Perses auch, der vor allen an kundigem Geiste sich ausnahm.
Eos gebar dem Asträos die Wind' unbändigen Mutes,
Zephyros, blassumschauert, und Boreas, stürmisch im Anlauf,
Notos auch, da in Liebe zum Gott sich die Göttin gelagert.
Auch den Phosphoros jetzt gebar die heilige Frühe,
375 Samt den leuchtenden Sternen, womit sich kränzet der Himmel.
Styx, des Okeanos Tochter, gebar aus des Pallas Gemeinschaft
Zelos zugleich im Palast, und die hold anwandelnde Nike;
Dann auch Kratos und Bias, hochherrliche Kinder, gebar sie.
Nimmer von Zeus ist ihnen entfernt, Haus weder, noch Sitzung,
380 Nimmer ein Gang, wo nicht der geleitende Gott sie daherführt;
Sondern sie wohnen mit Zeus, dem Donnerer, immer gemeinsam.
Denn das ordnete Styx, die unsterbliche Okeanide,
Jenes Tags, da umher der blitzende Herrscher des Himmels
Alle die ewigen Götter berief zum hohen Olympos.
385 Welcher Gott, so sprach er, mit ihm die Titanen bekämpfe,
Niemals sollt' er der Ehren beraubt sein, sondern ein jeder
Trüge die vorige Würd' in der ewigen Götter Versammlung;
Aber wer ganz ungeehrt und amtlos wäre bei Kronos,
Würd' er zu Amt und Ehre, wie recht und billig, erheben.
390 Siehe, zuerst kam Styx, die unsterbliche, zu dem Olympos,
Führend die Kinder zugleich, auf den Rath des lieben Erzeugers.
Sie nun ehrete Zeus, und verlieh ausnehmende Gaben:
Denn sie selbst bestimmt' er zum heiligen Schwure der Götter,
Und die Kinder zu sein ihm selbst Mitwohner auf ewig.
395 So auch allen gesamt vollendet' er, was er gelobet,
Sonder Fehl; und er selber gebeut und herrschet mit Allmacht.
Phöbe naht' in Liebe des Koios lockendem Lager;
Und nachdem sie empfangen, vom Gott die Göttin, gebar sie
Leto in dunklem Gewande, die immer freundliche Tochter,
400 Mild den sterblichen Menschen gesinnt und unsterblichen Göttern,
Freundlich schon vom Beginn, die sanfteste auf dem Olympos.
Auch die gepriesene Tochter Asteria trug sie, die Perses
Führte zum großen Palast, als trauliche Lagergenossin.
Und sie empfing vom Gatten die Hekate, welche vor allen
405 Zeus Kronion geehrt, und glänzende Gaben ihr darbot,
Schicksalsmacht auf der Erd' und dem endlos wildernden Meere;
Auch vom sternigen Himmel zugleich ward Ehrengeschenk ihr,

Und hoch ist sie vor allen geehrt den unsterblichen Göttern.
 Denn auch jetzt, wann einer der erdebewohnenden Menschen
 410 Nach dem Gesetz darbringt ein heiliges Opfer der Sühnung,
 Ruft er die Hekate an: und große Verherrlichung folgt ihm
 Leicht, woferne mit Huld sein Flehn anhörte die Göttin;
 Reichtum schenket sie auch; weil Macht und Vermögen ihr beiwohnt.
 Denn so viel von Gaia und Uranos wurden erzeugt,
 415 Und mit Ehren belehnt, von allen genießt sie ein Anteil.
 Nichts auch hat der Kronide mit Zwang ihr wieder geraubet,
 Was in der Urherrschaft der titanischen Götter ihr zufiel;
 Sondern sie hat, was vom ersten Beginn ihr gemessen die Teilung.
 Nicht ist gekürzt ihr die Ehr', als eingeborenen Göttin,
 420 Deren Gewalt ausgeht durch Erd' und Himmel und Meerflut;
 Nein weit herrlicher noch, weil Zeus Kronion sie ehret.
 Welchem sie will, dem naht sie mit Hülff und kräftigem Beistand;
 Und hoch raget der, welchen sie will, in des Volkes Versammlung.
 Wann zur vertilgenden Schlacht ausziehn die gerüsteten Männer,
 425 Dann auch, welchem sie will, naht stets mit Hülfe die Göttin,
 Huldreich ihm Sieg zu verleihn, und Ruhm zu gewähren und Obmacht;
 Auch im Gericht sitzt jene bei ehrenvollen Gebietern.
 Gut dann ist sie, wo Männer die Kraft' anstrengen im Wettkampf,
 Weil auch dort die Göttin mit Hilfe naht und Beistand;
 430 Wer nun siegte mit Stärk' und Tapferkeit, trägt das Kleinod
 Leicht davon, und fröhlich gewähret er Ruhm den Erzeugern.
 Dann den Reisigen, welchen sie will, ist sie gute Gehilfin;
 Jenen auch, welche des Meers aufstürmende Bläue durchstreben,
 Und zu der Hekate flehn, und dem brausenden Ländererschütterer.
 435 Leicht auch genügenden Fang verleiht die gepriesene Göttin,
 Leicht den erscheinenden hebt sie hinweg, wie der Wille sie antreibt.
 Gut dann ist sie, zu mehren der Stallungen Vieh mit Hermeias;
 Zucht und Triften der Rinder, und schweifende Ziegenherden,
 Und schönvießiger Schafe Anwachs, wie der Wille sie antreibt,
 440 Macht sie aus wenigem viel, und wenig wieder aus vielem.
 Also fürwahr, obgleich ihrer Mutter einzige Tochter,
 Ward vor den Ewigen allen sie hoch mit Würden verherrlicht.
 Und sie hieß der Kronid' als der Jünglinge Nährerin walten,
 Welche nach ihr aufblicken im Glanz der erleuchtenden Eos.
 445 So ist sie der Jugend Ernährerin, dies ihre Ehren.
 Rheia, dem Kronos gesellt, gebar hochherrliche Kinder,
 Hestia, und, mit Demeter, die goldbeschuhete Here,
 Dann des Aïdes Macht, der in unterirdischer Wohnung
 Hauset, ehernen Sinns, und den brausenden Ländererschütterer,
 450 Auch den waltenden Zeus, der Götter und Sterblichen Vater,
 Dem, wenn er Donner entschwingt, das gebreitete Land weit aufbebt.
 Diese verschlang nun Kronos, der schreckliche, so wie ein jeder
 Aus der Gebärerin heiligem Schoß auf die Kniee gesetzt ward:
 Dessen besorgt, dass nicht der erhabenen Uranionen
 455 Einst ein anderer nähme die Königswürde der Götter.

Denn ihm vertraut' einst Gää und Uranos' sternige Gottheit,
 Dass von dem eigenen Sohne bevor ihm stünde Bezwingung,
 Ihm, wie gewaltig er war, durch Zeus' des erhabenen Ratschluß.
 Drum nicht achtlos schaute der Gott; nein, spähend mit Sorgfalt,
 460 Schlang er die Kinder hinab; und gebeugt ward Rhea von Trauer.
 Aber da Zeus nun nahte, der Götter und Sterblichen Vater,
 Zu der Geburt, jetzt bat sie mit Flehn die trauesten Eltern,
 Beide, die Gää zugleich, und Uranos' sternige Gottheit,
 Auszusinnen den Rat, wie geheim sie möchte gebären
 465 Ihren Sohn, und strafen die schreiende Tat des Erzeugers,
 Da er die Kinder verschlang, der unausforschliche Kronos.
 Jene vernahmen sie aufmerksam, und gehorchten der Tochter.
 Und sie taten ihr kund, wie viel zu geschehen bestimmt war,
 Wegen des herrschenden Kronos und seines gewaltigen Sohnes;
 470 Sandten sie dann gen Lyktos, in Kreta's fruchtbares Eiland,
 Als ihr die Stund' annahte, den jüngsten Sohn zu gebären,
 Zeus, den erhabenen Gott: den verhiess dort Gää die Riesin
 Aufzuziehn und zu pflegen in Kreta's weitem Gefilde.
 Jetzt hintragend das Kind durch der Nacht schnellfliehendes Dunkel,
 475 Kam sie gen Lyktos zuerst; und sie nahm mit den Händen, und barg es
 Unter dem hohen Geklüft, im Schoß des heiligen Landes,
 An dem ägäischen Berg voll dichtverwachsener Waldung.
 Einen gewaltigen Stein nun reichte sie jenem in Windeln,
 Uranos' herrschendem Sohn, der Unsterblichen vorigem König.
 480 Den mit den Händen umfasst' er, und sandt' in den Bauch ihn hinunter:
 Rasender, welchem der Geist nicht ahndete, dass für die Zukunft
 Statt des Gesteins sein Sohn, unbeschädiget und unbesiegbar
 Nachblieb, der bald würde, mit mächtigem Arme bezwingend,
 Ihn von der Ehr' ausstoßen, und selbst obwalten den Göttern.
 485 Schleuniges Trieb's nun wuchsen die Kraft und die stattlichen Glieder
 Jenem Beherrscher empor; und nach rollender Jahre Vollendung,
 Durch der Gää Entwurf, den schlaue erdachten, belistet,
 Gab sein Geschlecht er zurück, der unausforschliche Kronos,
 Als ihn gebändiget List und Gewalt des eigenen Sohnes.
 490 Aus nun brach er zuerst den Stein, den zuletzt er verschlungen.
 Diesen befestigte Zeus auf dem weitumwanderten Erdreich,
 In der geheiligten Pytho, am windenden Hang des Parnassos,
 Zeichen zu sein forthin, den sterblichen Menschen ein Wunder.
 Auch aus verderblichen Banden die Oheim', Uranos' Söhne,
 495 Löset' er, welche der Vater mit törichtem Sinne gefesselt.
 Diese vergalt ihm dann aus dankbarem Herzen die Wohlthat;
 Denn sie gewährten Donner und Blitz, und rollender Wetter
 Leuchtungen: welche zuvor einhüllte Gää die Riesin.
 Deren getrost, hält jener in Obhut Menschen und Götter.

 500 Aber Iapetos rührte die reizende Okeanide
 Klýmene heim zum Gemach, und bestieg das gemeinsame Lager.
 Diese gebar ihm Atlas, den Sohn unbändiger Kühnheit,

Ferner den ehrsüchtigen Menötios, auch den Prometheus,
 Reich an Entwurf, und gewandt, und den törichtigen Sohn Epimetheus,
 505 Der vom Beginn Weh schuf den erfindsamen Menschenkindern;
 Weil er zuerst als Gattin von Zeus die gebildete Jungfrau
 Annahm. Aber den Trozer Menötios sandte Kronion
 Zeus in des Erebos Schlund mit schmetternder Flamme des Donners,
 Wegen des Frevelmuts und der übergewaltsamen Mannskraft.
 510 Atlas hält aus Zwang den weitemwölbenden Himmel,
 Fern an des Erdreichs Saum, vor den singenden Hesperiden
 Stehend, empor mit dem Haupt und rastlos ringenden Armen.
 Denn dies ward als Amt ihm erteilt vom Ordner der Welt Zeus.
 Fest dann zwingt' er in Bande den ratgeübten Prometheus,
 515 Mit den gewaltsamen Banden die mittlere Säule durchschlingend;
 Und ihm sandt' er daher den weitgeflügelten Adler,
 Der die unsterbliche Leber ihm fraß; doch völlig umher wuchs
 Alles bei Nacht, was bei Tage der mächtige Vogel gefressen.
 Den aber tötete dann der knöchelschlanke, gewaltige
 520 Herakles, Sohn der Alkmene, und wehrte das schreckliche Leiden
 Ab von Iapetos Sohn, und erlöst' ihn aus der Betrübniß:
 Nicht ungebilligt von Zeus, dem olympischen Obergebieter,
 Dass dem Herakles Ruhm, dem Thebegeborenen, würde,
 Herrlicher noch denn zuvor, auf dem nahrungssprossenden Erdreich.
 525 Solches bedacht' er, und hob zu größerer Ehre den Sohn auf;
 Und, wie er zürnete, legt' er den Zorn ab, den er zuvor trug,
 Dass an Klugheit sich der mit dem stärkern Kronion gemessen.
 Denn als einst sich verglichen die Götter und sterblichen Menschen
 Zu Mekone, freundlich gesinnt, zerlegte er teilend
 530 Einen gewaltigen Stier, Zeus' göttlichen Sinn zu verleiten.
 Dort das zerstückelte Fleisch und die fettumwachsene Geweide
 Legt' in der Haut er nieder, bedeckt mit dem rindernen Magen;
 Dort die weißen Gebeine des Stiers, voll täuschender Arglist,
 Ordnet' er wohlgelegt, mit schimmerndem Fette bedeckend.
 535 Jezo begann zu ihm der Götter und Sterblichen Vater:
 Du, des Iapetos Sohn, ruhmvoll vor allen Gebietern,
 Trauter, du maßest die Theile mit nicht unbefangener Neigung.
 Also in scherzendem Mut sprach Zeus voll ewiges Rates.
 Drauf antwortete jenem der schlaugewandte Prometheus,
 540 Mit sanftlächelndem Aug', und vergaß der betrüglichen Kunst nicht:
 Zeus, ruhmwürdig, und groß vor den ewigwaltenden Göttern,
 Wähl' aus diesen den Teil, wie des Herzens Geist dir gebietet.
 So sein trügliches Wort. Doch Zeus voll ewiges Rates
 Schauete, nicht unkundig, den Trug; und Böses im Herzen
 545 Sann er den sterblichen Menschen, das bald zur Vollendung gereift war.
 Siehe, mit beiden Händen erhob er das schimmernde Stierfett.
 Und er ergrimmt' im Geist, und Zorn durchtobte das Herz ihm,
 Als er sahe das weiße Gebein, mit der täuschenden Arglist.

Seit dem pflegen den Göttern die Stämme erdbauender Menschen
 550 Weißes Gebein zu verbrennen auf duftenden Opferaltären.
 Wieder begann unmutig der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
 Du, des Iapetos Sohn, vortrefflichster Kenner des Rates,
 Trautester, wahrlich du hast der betrügerischen Kunst nicht vergessen!
 Also in zornigem Mut sprach Zeus voll ewiges Rates.

555 Seit dem Tage darauf, rastlos des Betruges gedenkend,
 Gab er den Elenden nicht die Gewalt unermüdeten Feuers,
 Jenen sterblichen Menschen, die weit umwohnten das Erdreich.
 Aber ihn täuschte mit List des Iapetos herlicher Sprößling,
 Welcher geheim entwandte die Glut fernstrahlendes Feuers,
 560 Drinnen im markigen Rohr. Das nagete tief in der Seele
 Den hochdonnernden Zeus; und Zorn durchwühlte das Herz ihm,
 Als er sah bei den Menschen die Glut fernstrahlendes Feuers.
 Schleunig darauf für das Feuer bereitet' er Böses den Menschen.
 Denn aus der Erd' erschuf der hinkende Künstler Hephaistos
 565 Jungfraugleich ein edles Gebild nach dem Rate Kronions.
 Solche gürtete nun und schmückete Pallas Athene
 Fein mit Silbergewand; auch die köstliche Hülle des Hauptes
 Fügte sie ihr mit den Händen geschickt, ein Wunder dem Anblick.
 Ringsumher auch Kränze von neu aufblühenden Kräutern
 570 Ordnete anmutsvoll um das Haupt ihr Pallas Athene.
 Eine goldene Kron' auch setzte sie ihr auf den Scheitel,
 Die er selber gemacht, der hinkende Künstler Hephaistos,
 Mit ausschaffender Hand, willfährig zu sein dem Kronion.
 Drin war viel Sinnreiches gefertigt, Wunder dem Anblick:
 575 Unthier' aller Gestalt, die das Land aufnährt und die Meerflut;
 Deren erschuf er viel; und Anmut leuchtete ringsum,
 Wundersam, denn sie schienen belebt und tönenden ähnlich.
 Aber nachdem er bereitet das reizende Böse für Gutes,
 Führt' er sie hin, wo waren die anderen Götter und Menschen,
 580 Sie, die den Schmuck von Zeus' blauäugiger Tochter zur Schau trug.
 Staunen ergriff nun Götter zugleich und sterbliche Menschen,
 Als sie den schlüpfrigen Trug, unvermeidlich den Sterblichen, ansah.
 Von ihr stammt das Geschlecht der zartgebildeten Weiber;
 Unheilvoll ist solches Geschlecht; und die Stämme der Weiber

585 Wohnen zu Schaden und Leid in der sterblichen Männer Gemeinschaft,
 Nicht dem harten Bedarf, nein schwelgender Üppigkeit folgend.
 Wie in der Honigkörbe gewölbtem Baue die Bienen
 Drohnengezucht aufnähren, das Teil an bösem Geschäft hat;
 Während tagüber die Bienen bis spät zur sinkenden Sonne,
 590 Ständig sich mühen mit Fleiß, und baun weißzelliges Wachs auf;
 Diese, daheim im Verschluss der gewölbeten Stöcke beharrend,
 Mühen sich, fremden Ertrag in die eigenen Bäuche zu sammeln:
 Gleich so hat auch die Weiber zum Unheil sterblichen Männern
 Zeus der Donnerer eingeführt, denn an schnödem Geschäfte
 595 Haben sie Teil. Noch gab er ein anderes Böses für Gutes.

Wer aus Scheu vor der Eh' und den leidigen Taten der Weiber
Nicht heiraten erkor, und dem traurigen Alter genaht ist;
Mangelnd der Alterspflege, wenn auch nicht arm des Vermögens,
Lebet er; scheidet er dann, so teilen sich seine Beszung
600 Fremdlinge. Wem hingegen das Los der Verehlichung zufiel,
Und ein wackeres Weib sich gesellete, fest an Gesinnung:
Diesem von jeher trachtet das Bö's' im Kampfe mit Gutem
Anzunahn. Wer aber von schädlicher Art sie gefunden;
Solcher lebt, in der Brust ein unablässiges Elend
605 Hegend für Geist und Herz, und es ist unheilbar das Übel.

So kann keiner entgehn Zeus' Ordnungen, noch sie umschleichen.
Selbst nicht Iápetos Sohn, der Nothauhelfer Prometheus,
Wusste zu fliehn vor der Rache des Zürnenden; sondern es hemmt ihn,
So vielkundig er ist, die gewaltige Fessel des Zwanges.

610 Als dem Briáreos jetzo im Geist ergrimmte der Vater,
Auch dem Kottos und Gyges; da leget' er zwängende Band' an,
Bildung und Größ' anstauend der mutigen Ungeheuer,
Und die Gewalt; fern aber verbannt' er sie unter das Erdreich:
Wo sie von Kummer gedrückt in unterirdischer Wohnung

615 Hausen am äußersten Ende des weitumwanderten Landes,
Viel und lange gequält, ihr Herz voll großer Betrübnis.
Aber sie hat der Kronid' und die andern unsterblichen Götter,
Welche die lockige Rheia durch Kronos' Liebe geboren,
Wieder empor zum Lichte geführt nach dem Rate der Gäa.
620 Denn sie verkündete selbst in genau durchgehender Ordnung,
Wie mit jenen zu Sieg' und glänzendem Ruhm sie gelangten.

Denn schon kämpfeten lang' in geistabmattender Arbeit
Dort die titanischen Götter, und hier die Erzeugten des Kronos,
Eifrig gegen einander im Ungestüme der Feldschlacht:

625 Jene, die stolzen Titanen, daher vom erhabenen Othrys,
Diese herab vom Olympos, die göttlichen Geber des Guten,
Welche die lockige Rheia gezeugt in des Kronos Gemeinschaft.
Sie nun, gegen einander in müdendem Kampfe gestellet,
Kämpfeten ohne Verzug schon zehn vollendete Jahre.

630 Und nie hatte der Streit der Erbitterten Ende noch Ausgang,
Aber nachdem Zeus diesen, was not war, alles gereicht,
Labenden Nektar zugleich und Ambrosia, göttliche Nahrung;
Ward der Unsterblichen Brust von edelem Mute gekräftigt.

635 Als sie mit Nektar nunmehr und Ambrosiakost sich gelabet,
Jetzt vor ihnen begann der Götter und Sterblichen Vater:

Höret, der Erdgöttin und des Uranos glänzende Kinder,
Dass ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.
Schon sehr lange fürwahr in Erbitterung gegen einander

640 Kämpfen wir Tag für Tag, um Sieg zu gewinnen und Obmacht,
Jene titanischen Götter, und wir die Erzeugten des Kronos.

Auf, ihr alle denn! große Gewalt und unnahbare Hände
 Zeigt dem Titanengeschlecht, anrennend im Graun der Entscheidung.
 Eingedenk, wie, mit Lieb' und gefälligem Sinne behandelt,
 645 Ihr zu dem Licht umkehrtet aus harthinstreckenden Fesseln,
 Unserer Fügung gemäß, von dem nachtenden Schlunde des Dunkels.
 Also Zeus; drauf gab ihm der trefliche Kottos die Antwort:
 Seltsamer, nicht Unerkanntes verkündest du; sondern von selbst auch
 Wissen wir, dass an Verstande du vorragst, wie an Gesinnung,
 650 Und Abwehrer den Göttern erschienst des entsetzlichen Unheils.
 Weise auch fügetest Du, dass vom nachtenden Schlunde des Dunkels
 Wir nun wieder hervor aus unbarmherzigen Fesseln
 Kehreten, hocherhabner Kronid', Unerwartetes findend.
 Drum auch jetzt mit festem Entschluß und bedachtsamem Eifer
 655 Wollen wir eurer Gewalt beistehn in der grausen Befehdung,
 Gegengestellt den Titanen im Ungestüme der Feldschlacht.
 Jener sprach. Lob riefen die göttlichen Geber des Guten,
 Als sie die Rede gehört; ihr Herz nun entbrannte von Streitlust,
 Heftiger noch denn zuvor; und sie huben unendlichen Kampf an,
 660 Alle des Tags, was weiblich gebildet war, oder was männlich:
 Dort die titanischen Götter, und hier die Erzeugten des Kronos,
 Und die Zeus an das Licht aus des Erebos Tiefen hervorließ,
 Schreckliche, groß an Kraft, und voll unermesslicher Stärke.
 Hundert Riesenarme entstrebeten ihren Schultern,
 665 Aller zugleich; und fünfzig entsetzliche Häupter auf jedem
 Wachsen daher von der Schulter, bei ungeheueren Gliedern.
 Jetzt den Titanen entgegen gestellt zu grauser Befehdung,
 Trugen sie steiles Geklipp mit nervigen Fäusten umklammert.
 Drüben befestigten nun auch ihre Reih'n die Titanen,
 670 Freudigen Muts. Da erschien, was Hand' und Kräfte vermochten,
 Hier und dort. Laut rauschte die Flut des unendlichen Meeres,
 Laut auch krachte die Erd', und es dröhnte der wölbende Himmel,
 Mächtig bewegt, ja von unten erbebten die Höhn des Olympos,
 Durch der Unsterblichen Schwung; es drang die Erschütterung graunvoll
 675 Bis in des Tartaros Nacht vom Gestampf, und der gellende Ausruf
 Vom endlosen Getös', und der Würf' anprallendes Schmettern.
 Denn hin flogen und wieder geschnellete Jammergeschosse;
 Und ein Geschrei ringsher, das zum sternigen Himmel emporscholl,
 Reizte den Kampf; und sie rannten mit wütendem Hall aneinander.
 680 Auch nicht hemmte Kronion den Mut noch; sondern erfüllt ward
 Ihm von dem heftigen Mute das Herz, und er zeigte völlig
 Seine Gewalt; und sogleich vom Himmel einher und Olympos
 Wandelte rastlos blitzend der Donnerer. Siehe, die Wetter,
 Schlag auf Schlag, mit Geroll und zuckenden Leuchtungen flogen
 685 Rasch aus der nervigen Hand, und schlängelten heilige Flamme
 Häufigen Flugs; weit krachte das nahrungssprossende Erdreich
 Brennend empor, und in Glut rings knatterte mächtige Waldung.

Auf nun brauste die Erd', und der Strom des Okeanos ringsum,
 Auch die Öde des Meers; und die erdgeborenen Titanen
 690 Ängstete heißes Gedünst; denn es flammt' in die heiligen Lüfte
 Endlos, dass auch die Augen der Stärkeren selber geblendet
 Starrten dem schimmernden Glanze des Donnerstrahls und des Blitzes.
 Fürchterlich drang bis zum Chaos die Schwül' an. Gleich war der Anblick
 Jetzt den Augen zu schaun, und der Hall zu vernehmen den Ohren,
 695 Wie wenn gegen die Erd' hochher der gewölbete Himmel
 Nahete; denn so möchte der lauteste Schall sich erheben,
 Wo die zermalmte zugleich, und der oben zermalmende krachte:
 Also scholl das Getön, da zum Kampf anrannten die Götter.
 Wild auch tobten die Wind', und wirbelten Staub und Zerrüttung,
 700 Wirbelten Donner und Blitz, und lodernde Keile des Wetters,
 Zeus' des Erhabnen Geschoß, und stürmten Geschrei und Tumult her
 Zwischen die streitenden Mächt'; und es stieg graunvolles Getös' auf,
 Jenes entsetzlichen Kampfs, und tapfere Taten erschienen:
 Bis sich neigte die Schlacht. Doch zuvor auf einander gerichtet,
 705 Kämpften sie eifrig fort durch tobendes Waffenetümmel.
 Jene im Vordergewühl erregten die Schlacht des Entsetzens,
 Kottos, Briáreos auch, und der rastlos kämpfende Gyges,
 Die dreihundert Felsen zugleich mit gewaltigen Armen
 Schleuderten, Wurf an Wurf; dass weit ihr Geschoss den Titanen
 710 Schattete. Jetzt in die Kluft des weitemwanderten Erdreichs
 Scheuchten sie jene hinab und schlugen sie schmerzend in Fesseln,
 Mit obsiegender Hand, wie sehr unbändig sie trotzten,
 So weit unter der Erd', als über der Erd' ist der Himmel:
 Denn gleich fern von der Erd' ist des Tartaros finsterer Abgrund.
 715 Wenn neun Tag' und Nächte dereinst ein eherner Amboss
 Fiele vom Himmel herab, am zehnten käm' er zur Erde;
 Wenn neun Tag' und Nächte sodann ein eherner Amboss
 Fiele hinab von der Erd', am zehnten käm' er zum Abgrund.
 Ehrnes Geheg' umläuft den Tartaros; aber umher ruht
 720 Dreifach gelagerte Nacht an dem Eingang; oben herab dann
 Wachsen die Wurzeln der Erd' und des ungebändigten Meeres.
 Allda sind die Titanen im nachtenden Schlunde des Dunkels
 Eingehemmt, nach dem Rate des schwarzumwölkten Kronion,
 Tief in der dumpfigen Kluft, am Rand der unendlichen Erde.
 725 Keiner vermag zu entfliehn; denn es schloss Poseidon den Ausgang
 Fest mit eherner Pfort', und rings umschränkt sie die Mauer.
 Gyges auch, und der stolze Briáreos, neben dem Kottos,
 Wohnen daselbst, als Wächter dem Ägiserschütterer dienend.
 Dort sind der dunkelen Erd', und des finstern tartarischen Abgrunds,
 730 Auch der Öde des Meers, und des sternumfunkelten Himmels,
 Aller Beginn' und Enden sind dort miteinander versammelt,
 Fürchterlich dumpf, voll Wustes, wovor selbst grauet den Göttern.
 Eine unendliche Kluft! Selbst nicht am Ende des Jahres
 Kä'm' auf den Grund, wer einmal hinein in die Pforte gedrungen;
 735 Sondern ihn stürmte von hier und von dort ein Orkan dem Orkane

Wütend daher. Entsetzlich sogar unsterblichen Göttern
Droht dies Gräul! Auch der düsteren Nacht graunvolle Behausung
Steht alldort, in Gewölk von dunkeler Bläue gehüllet.

Davor trägt der Sohn des Iapetos stehend den Himmel,

740 Hoch dastehend, mit Haupt und unermüdeten Armen,
Unverrückt: wo die Nacht und Hemera, ferne sich wandelnd,
Eine die andre begrüßt, um die mächtige Schwelle des Erzes
Schwingend den Lauf. Wann die eine hinabsteigt, gehet die andre
Schon aus der Pfort', und nie sind im Inneren beide geherbergt;

745 Sondern die eine ist immer beschäftigt außer der Wohnung,
Und umwandelt die Erd', und die andere, drinnen im Hause,
Wartet indes, bis ihr des Hervorgehns Stunde herannaht.
Jene bringt die Helle des Lichts den Erdebewohnern;
Diese den Schlaf in den Armen, den Zwillingbruder des Todes,
750 Sie die schreckliche Nacht, umhüllt mit finsterer Wolke.

Auch die Söhne der Nacht, der düsteren, haben ihr Haus dort,
Beide, der Schlaf und der Tod, die furchtbaren! Nimmer auf jene
Schauet Helios her mit leuchtenden Sonnenstrahlen,
Steig' er zum Himmel empor, und senk' er sich wieder vom Himmel.

755 Jener geht auf der Erd' und dem weiten Rücken des Meeres
Ruhig immer umher und freundlich den Menschenkindern.
Diesem starrt von Eisen der Sinn, und das eiserne Herz ist
Mitleidslos in der Brust; und welchen er hascht von den Menschen,
Hält er fest; ein Entsetzen sogar unsterblichen Göttern.

760 Auch die hallende Burg des unterirdischen Gottes
Aïdes steht alldort, und der schrecklichen Persephoneia,
Vorn; und der scheußliche Hund bewacht die Pforte der Wohnung,
Mitleidslos; Tück' hat er und Arglist. Dem, der hineingeht,
Pflegt er zugleich mit dem Schwanz und beiden Ohren zu schmeicheln;

765 Aber hinausgehn darf nicht einer ihm, sondern beläurend
Schlingt er hinab, wen er hascht, indem aus der Pforte des starken
Aïdes schleichen er will, und der schrecklichen Persephoneia.

Dort auch hauset zugleich, verhasst den unsterblichen Göttern,
Styx, des kreisenden Stroms Okeanos älteste Tochter,

770 Furchtbar und hehr: abwärts den Unsterblichen wohnt sie prachtvoll
Unter erhabenem Felsengewölb'; und ihr hohes Haus ist
Ringsumher bis zum Himmel mit silbernen Säulen befestigt.
Selten einmal geht Iris, die flüchtige Tochter des Thaumas,
Hin auf weitem Rücken des Meers, und bringet ihr Botschaft,

775 Wann einst Hader und Zank sich erhob in der Götter Versammlung,
Und wann jemand log, der olympische Höhen bewohnt.
Zeus dann sendet die Iris, zum großen Schwure der Götter
Fern in goldener Schale geweihtes Wasser zu bringen,
Welches kalt aus der Jähe des unersteiglichen Felsens

780 Niederrinnt, und sich unter das weitemwanderte Erdreich
Durch schwarzdunkele Nacht kraftvoll aus dem heiligen Strome

Stürzt, des Okeanos Arm; denn ein Zehnteil ward ihr beschieden.
 Neun der Teil' um die Erd' und den weiten Rücken des Meeres
 Rollt mit Silbergewirbel der Strom, und fällt in die Salzflut;
 785 Aber das ein' entsprudelt dem Fels, zum Verderben der Götter.
 Welcher nun, ausgießend des Tranks, von den seligen Göttern
 Meineid schwört, die bewohnen das Haupt des beschneiten Olympos,
 Solcher liegt ohne Atem bis ganz zur Vollendung des Jahres;
 Niemals findet er auch der Ambrosia oder des Nektars
 790 Sättigung; sondern er liegt, der Stimme beraubt und des Odems,
 Auf gebreitetem Lager, umhüllt von der bösen Betäubung.
 Aber nachdem er die Krankheit ein völliges Jahr nun geduldet,
 Schrecklich empfängt ihn jetzt nach anderem anderes Elend.
 Und neun Jahr' ist solcher getrennt von den ewigen Göttern;
 795 Nie auch wird er des Rats Theilnehmender oder des Mahles,
 Voll neun Jahre hindurch; im zehnten naht er wieder
 Der Unsterblichen Schar, die olympische Höhen bewohnen.
 Also weihten die Götter zum Schwur der Styx unvergänglich
 Alte Flut, die des schroffen Geklüfts Abhänge durchströmet.
 800 Dort sind der dunkelen Erd', und des finstern tartarischen Abgrunds,
 Auch der Öde des Meers und des sternumfunkelten Himmels,
 Aller Beginn' und Enden sind dort mit einander versammelt,
 Fürchterlich dumpf, voll Wustes, wovor selbst grauet den Göttern,
 Dort ist die schimmernde Pforte zugleich, und die eiserne Schwelle,
 805 Unbewegt, mit tief hinstrebenden Wurzeln gegründet,
 Selbstentsprosst; und vorn, von den Ewigen allen gesondert,
 Wohnt der Titanen Geschlecht, jenseits des düsteren Chaos.
 Durch des donnernden Zeus ruhmwürdige Bundesgenossen
 Hausen in Wohnungen dort an Okeanos' untersten Gründen,
 810 Kottos und Gyges zugleich. Den Briareos, weil er so stark war,
 Machte zum Eidam sich der tosende Ländererschütterer,
 Und vertraut' ihm zur Ehe die Tochter Kymopoleia.
 Aber nachdem die Titanen hinab vom Himmel gedrängt Zeus,
 Brachte den jüngsten Sohn, den Typhóeus, Gaa die Riesin,
 815 Durch des Tartaros Lieb', und die Huld der goldenen Kypris.
 Ihm sind Hände verliehn, die ein Werk vornehmen mit Nachdruck,
 Rüstige Füße zugleich, dem gewaltigen; und von den Schultern
 Wanden sich hundert Häupter des graunvoll schlängelnden Drachen,
 Leckend mit finsternen Zungen umher, und der grässlichen Häupter
 820 Jeglichem zuckt' aus den Augen ein Glutstrahl unter den Wimpern;
 So aus den Häuptionen gesamt, wenn er schauete, brant' es wie Feuer.
 Auch war hallende Stimm' in allen entsetzlichen Häuptionen,
 Von vielartigem Wundergetön: denn in häufigem Wechsel
 Lautete jetzt für die Götter Verständliches; jetzt hinwieder
 825 Scholl es, wie dumpfes Gebrüll des in Wut anrasenden Stieres;
 Jetzt gleich wie des Löwen von unaufhaltsamer Kühnheit;
 Jetzt gleich dem Gebelfer der Hündlein tönet' es seltsam;
 Jetzt wie gellendes Pfeifen, dass rings nachhallten die Berghöhn.

Und bald kam an dem Tag' unheilsame Tat zur Vollendung,
 830 Dass er Sterbliche so wie Unsterbliche jetzo beherrschte;
 Hätte nicht scharf es bemerkt der Menschen und Ewigen Vater.
 Ernst nun schwang er die Donner, und donnerte; rings in dem Aufruhr
 Toste das Land graunvoll, und der wölbende Himmel von oben,
 Auch des Okeanos Strom, Meerflut und tartarischer Abgrund.
 835 Ja dem unsterblichen Fuß erbebten die Höhn des Olympos,
 Als sich der Herrscher erhob; und tiefauf dröhnte das Erdreich.
 Beiden entloderte Brand, um das finstere Meer sich verbreitend,
 Hier von dem Donner und Blitz, und dort von der Flamme des Scheusals,
 Von glutwirbelndem Sturm, und zuckendem Strahle der Wetter.
 840 Auf nun brauste die Erd', und der Himmel umher, und die Meerflut;
 Und die Gestad' umtobt' unermeßliches Wogengetümmel,
 Durch der Unsterblichen Schwung; es schwankte das All in Erschütterung.
 Aïdes selber erschrak, der unteren Toten Gebieter,
 Auch der Titanen Geschlecht im Tartaros drunten um Kronos,
 845 Vor dem unendlichen Lärm, dem furchtbaren Kampf der Entscheidung.
 Als nun seine Gewalt Zeus sammelte, nahm er die Waffen,
 Blitz und Donner zugleich, und lodernde Keile des Wetters,
 Schlug dann hoch vom Olympos im Ansprung: alle gesamt nun
 Sengt' er die grässlichen Häupter hinweg des gewaltigen Scheusals.
 850 Aber nachdem er es jetzt mit schmetternden Schlägen gebändigt,
 Sank es gelenklos hin; und es seufzte die mächtige Erd' auf.
 Lodernde Glut entströmte dem niedergestreckten Typhoeus,
 In des Ätna-Gebirgs Waldthalen, den felsigen dunklen,
 Wo er erlag; weit brannte die mächtige Erd' in des Wetters
 855 Stürmischer Loh', und zerfloss, dem schmelzenden Zinne vergleichbar,
 Welches der Jünglinge Kunst im wohlgehöhleten Tiegel
 Glühete; oder wie Eisen, das stark vor allem Metall ist,
 In des Gebirgs Waldthalen von flammender Hitze gebändigt,
 Schmilzt in dem heiligen Grund, durch künstliche Hand des Hephaistos:
 860 Also zerschmolz auch die Erd' in strahlender Lohe des Feuers.
 Zeus dann schwang ihn ergrimmt in des Tartaros räumigen Abgrund.
 Von dem Typhóeus stammt die Gewalt nass hauchender Winde,
 Außer dem Süd und dem Nord und dem blass umschauerten Westwind;
 Denn sie sind aus Göttergeschlecht, und den Sterblichen heilsam.
 865 Aber die anderen wehn als Misshauch' über die Meerflut:
 Die nun plötzlich daher in die finstere Woge sich stürzend
 Rasen mit stürmender Wut, den sterblichen Menschen zum Unheil.
 Dann wehn andere anderswohin, und zerstreun und verderben
 Schiff und Segler zugleich; und des Wehs ist nimmer Errettung
 870 Sterblichen, die, von jenen ereilt, durch die Brandungen hinfliehn.
 Auch auf dem Boden umher des unendlichen blühenden Erdreichs
 Bringen sie Leid, und verderben der Ackerer schöne Bestellung,
 Alles mit Staub anfüllend und fürchterlich raffendem Aufruhr.
 Als die seligen Götter nunmehr vollendet die Arbeit,
 875 Und die Titanen im Streit um Ehr' und Würde bewältigt;

Jetzt vertraueten sie den Oberbefehl und die Herrschaft,
Gäa's Rate gemäß, dem olympischen Ordner der Welt Zeus,
Aller Unsterblichen rings; und Er verteilte die Ehren.

Zeus nun, der König der Götter, erkor als erste Genossin

880 Metis, die kundigste weit vor sterblichen Menschen und Göttern.

Aber da ihr, zu gebären die heilige Pallas Athene,
Nahte die Zeit, jetzt listig mit sanft einnehmenden Worten
Täuscht' er ihr Herz, und barg im eigenen Leibe die Göttin,
So wie Gäa befahl, und des sternigen Uranos Ausspruch.

885 Denn das rieten ihm beide, damit die Herrschergewalt nicht
Nähe von Zeus ein anderer der ewigwaltenden Götter.

Denn ihr beschied, zu gebären verständige Kinder das Schicksal:
Erst die Tritogeneia, des Zeus blauäugige Tochter,
Gleich dem erhabenen Vater an Kraft und weiser Entschließung.

890 Hierauf war auch den Sohn ihr bestimmt zu gebären, der künftig
Götter und Menschen zugleich mit gewaltigem Geiste beherrschte.

Aber zuvor barg Zeus im eigenen Leibe die Göttin,
Dass ihm solche hinfort ankündete Gutes und Böses.

Themis, darauf Zeus' Gattin, die herrliche, bracht' ihm die Horen,

895 Dike, Eunómia dann, und die blühende Tochter Eirene:

Welche dem Menschengeschlecht vollzeitigen alles Beginnen;
Auch die Moiren, von Zeus ausnehmender Ehre gewürdigt,
Klotho, Lachesis auch, und Atropos: welche zur Mitgift
Bei der Geburt austeilten den Sterblichen Gutes und Böses.

900 Die drei Chariten bracht' ihm Eurynome, rosige Jungfrau,
Sie, des Okeanos Tochter, geschmückt mit reizender Schönheit:

Thália, lieblich an Wuchs, Euphrósyne, samt der Aglaja:
Diesen enttrüft von der Wimper im Anblick süßes Verlangen,
Schmelzendes; denn sie blicken so hold aus der Brauen Umwölbung.

905 Jener bestieg der Demeter, der Allernährerin, Lager;

Und sie gebar ihm die schöne Perséphone, die Aïdoneus
Raubte der Mutter hinweg, denn sie gab der erhabne Kronion.

Von Mnemósyne dann, der schöngelockten, entbrannt' er,
Der die Musen entstammen, geziert mit goldenem Haarband,

910 Neun, der festlichen Schmause vergnügt, und des frohen Gesanges.

Leto gebar den Apollon und Artemis, froh des Geschosses,
Beide vom holdesten Wuchs vor den sämtlichen Uranionen,
Leto, gesellt in Liebe dem Donnerer Zeus Kronion.

Dieser erkor nun Hera zuletzt als blühende Gattin;

915 Und sie gebar die Hebe, mit Eileithya und Ares,

Ihrem Gemahl beiwohnend, dem waltenden Herrscher der Welt Zeus.

Ihm aus dem eigenen Haupt fuhr Zeus' blauäugige Tochter,
Schrecklich, umrauscht vom Gewühl, Heerführerin, nimmer bezwungne

Herrscherin, die an Getöse sich freut, und an Kampf und Entscheidung.

- 920 Hera gebar den Hephaistos darauf, ohn' alle Gemeinschaft,
Aus sich selbst, denn sie zürnt' und eiferte ihrem Gemahle,
Ihn, der an Kunst vorraget den sämtlichen Uranionen.
Amphitrite sodann und der tosende Ländererschütterer
Zeugeten Tritons Macht, des gewaltigen, der an des Meeres
925 Tiefem Grund, mit der Mutter zugleich und dem herrschenden Vater,
Wohnt im goldenen Haus', der Gewaltge. Mit Kythereia
Zeugete Graun und Entsetzen der Schilddurchschmetterer Ares,
Schreckliche, die hintummeln die dichtesten Männergeschwader,
Ares dem Stadtverwüster gesellt, in der schaudrichten Feldschlacht;
930 Auch die Harmónia dann, des mutigen Kadmos Genossin.

- Maja, des Atlas Tochter, bestieg Zeus' heiliges Lager,
Und den Hermes gebar sie, der Götter gepriesenen Herold.
Semele, Tochter des Kadmos, gebar aus seiner Umarmung
Ihm den glänzenden Sohn, den Geber der Lust Dionysos,
935 Sterblich sie selber den Gott; nun freuen sich beide der Gottheit.
Weiter gebar Alkmene die hohe Kraft des Herakles,
Heimlich in Liebe genaht dem schwarzumwölkten Kronion.
Aber Agláia ward dem hinkenden Künstler Hephaistos,
Sie der Chariten jüngste, vermählt als blühende Gattin.
940 Dem goldlockigen Gott Dionysos ward Ariadne,
Minos' Tochter, die blonde, vermählt als blühende Gattin;
Ihm schuf Zeus sie unsterblich in nie veraltender Jugend,
Hebe erkor sich Herakles, der tapfere Sohn der Alkmene,
Als er mit Kraft und Gewalt mühselige Kämpfe vollendet,
945 Dass sie, Tochter des Zeus und der goldbeschuheten Here,
Edle Genossin ihm war' auf dem schneebedeckten Olympos:
Seliger, der, da er Großes hinausführt', unter den Göttern
Wohnt, dem Leiden entrückt, in Unsterblichkeit, nimmer veraltend!
Helios, rastlos im Lauf, mit der Okeanide Persëis,
950 Zeugete Kirke zugleich, und den Volksobwalter Aietes.
Aber Aietes, der Sohn des erleuchtenden Sonnenbeherrschers,
Nahm des umgrenzenden Stroms Okeanos Tochter Idya,
Nach der Unsterblichen Schluss, als rosenwangige Gattin.
Diese gebar ihm Medeia, die leicht hinwandelnde Tochter,
955 Überwältigt von Liebe, durch Huld der goldenen Kypris.
Ihr lebt jetzo mir wohl, olympischer Höhen Bewohner,
Eiland' auch, und Vesten, und salzige Flut in dem Innern.
Jetzo der Göttinnen Stämme verkündiget hold im Gesange,
Ihr olympischen Musen, des Ägiserschütterers Töchter:
960 Alle, wie viel unsterblich in sterblicher Männer Gemeinschaft
Kinder gezeugt, vollkommen wie ewige Götter an Bildung.

- Siehe, Demeter gebar, die heilige Göttin, den Plutos,
 Als mit Iásios sie auf dreimal geackertem Brachfeld
 Traulicher Liebe gepflegt in Kretas fruchtbarem Eiland,
 965 Ihn, der als Heilsamer geht durch Land und Meerengewässer,
 Rings; den Begegnenden aber, und wem in die Hand' er gelangt ist,
 Den umhäuft er mit Gut, und gewährt ihm Fülle des Reichtums.
- Auch den Kadmos gebar Harmónia, Tochter der Kypris,
 Semele, Ino zugleich, und Agave mit blühendem Antlitz,
 970 Dann Autónoë, Weib des lockigen Aristäos,
 Und Polydoros den Held in der festummauerten Thebe.
- Eos gebar dem Tithonos den erzgerüsteten Memnon,
 König der Äthiopen, Emáthion auch, den Gebieter.
 Auch dem Képhalos brachte sie dar den edelen Sprössling
 975 Phaëthon, mächtiger Kraft, Unsterblichen ähnlich an Bildung.
 Dieser, da zart in der Blüte der üppigen Jugend er aufwuchs,
 Ward als tändelndes Kind von der hold anlächelnden Kypris
 Weg im Schwunge gerafft, und im Heiligtume der Tempel
 Zum nachtfeiernden Hüter bestellt, ein göttlicher Dämon.
- 980 Sie, des Aietes Tochter, des gottgesegneten Königs,
 Führte der Äsonid', in der Obhut ewiger Götter,
 Vom Aietes daher, da er grauliche Kämpfe vollendet,
 Deren ihm viel' auflegte der übermütige König,
 Pelias, trotzig und frech, ein entsetzlicher Täter des Frevels.
- 985 Siegreich kam er nunmehr nach mancher Gefahr nach Iolkos,
 Führend im hurtigen Schiffe die freudigblickende Jungfrau,
 Äsons Sohn, und sie ward ihm blühende Lagergenossin.
 Diese, nachdem sie erkannt der Volksobwalter Iason,
 Brachte den Sohn Medeios, den sorgsam erzog in dem Bergwald
 990 Chiron, der Philyra Sohn; so ward Zeus' Wille vollendet.
 Aber die Nerëiden, erzeugt vom uralten Meerereis:
 Psamathe brachte zuerst, die heilige Göttin, den Phokos,
 Durch des Aiakos Lieb', und die Huld der goldenen Kypris.
 Peleus jetzo bezwang die silberfüßige Thetis,
 995 Sieh', und Achilleus erwuchs, der zermalmende, löwenbeherzte.
- Drauf den Äneas gebar die schöngekränzte Kypris,
 Einst dem Helden Anchises in traulicher Liebe vereinigt,
 Auf dem bewaldeten Gipfel des vielgewundenen Ida.
- Kirke, des Helios Tochter, des leuchtenden Sohns Hyperions,
 1000 Brachte dem harrenden Dulder Odysseus nach der Umarmung
 Agrios, ihn und Latinos, den trefflichen, stark und gewaltig;
 Welche fürwahr sehr fern in dem Schoß der heiligen Inseln
 Allem Geschlecht obwalten der hochberühmten Tyrsener.
- Dann den Nausithoos brachte die heilige Göttin Kalypso
 1005 Samt dem Nausinoos dar, aus Odysseus' trauer Umarmung.

Solche sinds, die unsterblich in sterblicher Männer Gemeinschaft
Kinder gezeugt, vollkommen wie ewige Götter an Bildung.

Die Weltalter

Als gleichartig erwachsen die Götter und sterblichen Menschen:
Erst ein goldnes Geschlecht der vielfach redenden Menschen

- 110 Schufen die Götter hervor, der olympischen Höhen Bewohner.
Jene wurden von Kronos beherrscht, da dem Himmel er vorstand;
Und sie lebten wie Götter, mit immer sorgloser Seele,
Von Arbeiten entfernt und Bekümmernis. Selber des Alters
Leiden war nicht; immer sich gleich an Händen und Füßen,
115 Freuten sie sich der Gelage, von jeglichem Übel entäußert,
Reich an Herden der Flur, und geliebt von den seligen Göttern;
Und wie in Schlaf hinsinkend, verschieden sie. Jegliches Gut auch
Hatten sie; Frucht gewährte das nahrungsprossende Erdreich
Immer von selbst, vielfach' und unendliche; und nach Gefallen
120 Schafften sie ruhig ihr Werk im Überschwange der Güter.

Aber seit nun jenes Geschlecht absenkte das Schicksal,
Werden sie fromme Dämonen der oberen Erde genennet,
Gute, des Wehs Abwehrer, der sterblichen Menschen Behüter,
Und sie wahren das Recht und wehren frevelnden Werken,
125 Dicht in Nebel gehüllt, ringsum durchwandelnd das Erdreich,
Geber des Wohls: dies ward ihr königlich glänzendes Ehramt.

Drauf ein anderes Geschlecht, sehr weit ausartend von jenem,
Schufen aus Silber empor der olympischen Höhen Bewohner,
Weder an Wuchs zu vergleichen dem goldenen, noch an Gesinnung:

- 130 Sondern ein ganz Jahrhundert gepflegt bei der sorgsamem Mutter,
Wuchs der verzärtelte Knab', unmündig an Geist, in der Wohnung.
Doch wann einer gereift, und zum Jugendalter gelangt war,
Dann nur wenige Frist durchlebten sie, Jammer erdulndend,
Durch unsinniges Tun: nicht mäßigen gegen einander
135 Konnten sie frevelnden Trotz; auch nicht den Unsterblichen dienen
Wollten sie, noch die Altäre der Seligen ehren mit Opfern,
So wie Menschen gebührt nach den Satzungen. Diese darauf nahm
Zeus der Kronide hinweg; denn er eiferte, dass sie der Ehrfurcht
Mangelten gegen die Götter auf seligen Höhn des Olympos.
140 Aber seit auch dieses Geschlecht einhüllte die Erde,
Werden sie unterirdisch und selige Wesen geheißen
Zweiten Ranges; jedoch ward ihnen auch Ehre zum Antheil.
Wieder erschuf ein drittes Geschlecht viellautiger Menschen

Zeus der Vater aus Erz, ungleich dem silbernen völlig,
 145 Eschen entsprosst, ein grauses, gewaltsames: welchem des Ares
 Jammergeschäft oblag und Beleidigung; nicht auch der Feldfrucht
 Aßen sie; nein mit der Härte des Erzes übten sie Starrsinn,
 Ungeschlacht; nur große Gewalt und unnahbare Hände
 Wuchsen daher von der Schulter, bei ungeheueren Gliedern,
 150 Diesen war von Erz das Gewehr, von Erz auch die Wohnung,
 Und sie bestellten mit Erz; noch nicht war dunkles Eisen.
 Diese nunmehr, durch Stärke der eigenen Hände gebändigt,
 Stiegen zur modrigen Burg des schaurigen Aïdes nieder,
 Namenlos; denn der Tod, wie groß und entsetzlich sie waren,
 155 Nahete schwarz, und sie schieden aus Helios' leuchtender Klarheit.
 Aber nachdem auch dieses Geschlecht einhüllte die Erde,
 Jetzo schuf noch ein viertes, das nährendes Land zu bewohnen,
 Zeus der Kronide hervor, das edler war und gerechter,
 Jener Heroen Geschlecht, das göttliche: welche die Vorwelt
 160 Einst Halbgötter genannt, auf der Erd' unendlichen Räumen.
 Sie auch hat das Verderben des Kriegs und die gräßliche Zwietracht,
 Teils im Kadmeergefild', an der siebentorigen Thebe,
 Ausgetilgt in dem Kampf um Ödipus' weidende Herden;
 Andere auch, in Schiffen durch mächtiges Wogengetümmel
 165 Führend in Troja's Land, der lockigen Helena wegen:
 Wo sie in Nacht einhüllte die endende Stunde des Todes.
 Diesen entfernt von den Menschen Verkehr und Wandel gewährend,
 Ordnete Zeus der Vater den Sitz am Rande des Weltalls,
 Fern bei den Ewigen dort, wo Kronos übet die Herrschaft.
 170 Und sie wohnen nunmehr, mit immer sorgloser Seele,
 An des Okeanos tiefem Gewog', auf der Seligen Inseln,
 Hochbeglückte Heroen; denn Honigfrüchte zum Labsal
 Bietet des Jahrs dreimal der triebsame Grund des Gefildes.
 Wär ich selber doch nicht ein Genoss den fünften der Männer,
 175 Sondern wo nicht gestorben zuvor, doch später geboren!
 Denn dies Menschengeschlecht ist ein eisernes. Weder bei Tage
 Werden sie ruhn von Beschwerd' und Kummernis, weder bei Nacht je,
 Gänzlich verderbt; es verleihn stetsnagende Sorgen die Götter.
 Dennoch wird auch diesen zu Bösem Gutes gemischt sein.
 180 Zeus tilgt aber auch dieses Geschlecht viellautiger Menschen,
 Da der Geborene schon mit grauenden Schläfen erscheint.
 Nicht ist hold dem Vater der Sohn, noch dem Sohne der Vater,
 Nicht dem bewirtenden Freunde der Gast, noch Genoss dem Genossen;
 Nicht dem Bruder einmal wird herzliche Liebe, wie vormals.
 185 Bald versagen sie selbst grauhaarigen Eltern die Ehrfurcht,
 Schmähen sie noch und schwatzen mit ihnen hässliche Worte.
 Grausame, Göttergerichts Unkundige! Nimmer verleihn wohl
 Solche den Dank für die Pflege den abgelebten Eltern.
 Faustrecht gilt: rings strebt man, die Stadt zu verwüsten einander.

190 Nicht wer die Wahrheit schwört, wird begünstigt, noch wer gerecht ist,
Oder wer gut; nein mehr den Übeltäter, den schnöden
Frevler ehren sie hoch. Nicht Recht noch Mäßigung trägt man
Noch in der Hand; es verletzt der böse den edleren Mann auch,
Krumme Wort' aussprechend mit Trug, und das Falsche beschwört er.
195 Scheelsucht folgt den Menschen, den unglückseligen allen,
Schadenfroh, misslautig, und grollt mit neidischem Antlitz.

Endlich empor zum Olympos vom weitemwanderten Erdreich,
Beid' in weiße Gewänder den schönen Leib sich verhüllend,
Gehn von den Menschen hinweg in der ewigen Götter Versammlung
200 Scham und heilige Scheu; und zurück bleibt trauriges Elend
Hier den sterblichen Menschen; und nicht ist Rettung dem Unheil.